

UN, DEUX, TROIS

Der französische Gitarrenakrobat Biréli Lagrène ist einer der Stars im Programm des Internationalen Django Reinhardt Festivals. Das Gipsy-Jazz-Event im Parktheater im Kurhaus Göggingen steigt heuer vom 14. bis 16. Juni.



Foto: Jacky Lehmann

DAS INTERNATIONALE DJANGO REINHARDT FESTIVAL

Augsburgs erste Adresse für alle Gipsy-Jazz-Fans im Parktheater im Kurhaus Göggingen

Seine einzigartige Atmosphäre mit erstklassigen Konzerten, Sessions, Workshops und Ausstellungen hat das Parktheater in den letzten Jahren zu einem international führenden Treffpunkt für alle Gipsy-Jazz-Fans gemacht – hier wird ganz im Sinne von Django Reinhardt und des Hot Club de France gefeiert!

Das Programm 2019 wird wieder an allen drei Tagen virtuose Gitarristen, Musiker von Weltrang und spannende neue Bandkonstellationen bieten. Stars und Nachwuchskünstler treffen sich bei gutem Wetter im Innenhof zu spontanen Sessions sowie zu einem Open-Air-Konzert. Workshops mit internationalen Koryphäen begeistern nicht nur renommierte Gitarristen aus der Szene. Instrumentenbauer stellen ihre Meisterwerke aus.

Eröffnet wird das Internationale Django Reinhardt Festival am Freitag, 14. Juni, unter anderem von dem legendären Gitarristen Biréli Lagrène (*Titelfoto*) und dem gefühlvollen Gesang von Sara Lazarus. Für die Konzerte am Samstag, 15. Juni, haben sich – um nur einige zu nennen – die Gitarristen Joscho Stephan, Diknu Schneeberger und Antoine Boyer angekündigt. Am selben Abend erweckt Lara Castiglioni den verführerischen Jazz des Hot Club de France aus den 1930er-Jahren in einer Gipsy Artist Show wieder zum Leben. Der Festivalabschluss am Sonntag, 16. Juni, steht ganz im Zeichen einer Open-Air-Matinee im Innenhof des Kurhauses. Ein Quartett um Vibraphon-Virtuose Wolfgang Lackerschmid wird die Legenden Chet Baker und Django Reinhardt musikalisch aufeinandertreffen lassen.



WORKSHOPPROGRAMM

Violine und Gitarre: Ismael Reinhardt
Samstag, 15. Juni 2019, 13 Uhr

Akkordeon: Hugo Richter
Samstag, 15. Juni 2019, 14 Uhr

Gitarrenpflege: Stefan Hahl
Samstag, 15. Juni 2019, 15 Uhr

Klarinette/Saxophon: Stephan Holstein
Samstag, 15. Juni 2019, 16 Uhr

Gitarre: Antoine Boyer u. Helmut Nieberle
Samstag, 15. Juni 2019, 16 Uhr

Weitere Infos auf Seite 6

Ticketservice: Mo.–Fr. 9–18, Sa. 9–13 Uhr

PARKTHEATER IM KURHAUS GÖGGINGEN

Klausenberg 6 | 86199 Augsburg
Tel. 0821 / 906 22-22



www.parktheater.de
www.facebook.com/kurhaustheater
www.django-reinhardt-festival.eu

FREITAG, 14. JUNI 2019, 20:00 Uhr

RISING STARS

mit Hono Winterstein (Rhythmusgitarre), Brady Winterstein (Gitarre), David Weiss (Akkordeon) und Diego Imbert (Kontrabass)



Foto: Gildas Bocé

GIPSY ALL STARS

mit Sara Lazarus (Gesang, *Foto*), Biréli Lagrène (Gitarre) & Special Guest (Violine)

EHRENPREISVERLEIHUNG

an Biréli Lagrène

KARTEN:

Erwachsene: 39 / 37 / 33 Euro zzgl. Gebühren
Schüler und Studenten: 50 % zzgl. Gebühren
Tel. 0821 / 90622-22, ticket@parktheater.de

SAMSTAG, 15. JUNI 2019, 20:00 Uhr

GROOVIN HIGH WITH REINHARDT

mit Ismael Reinhardt (Gitarre, Violine, Gesang), Sascha Reinhardt (Rhythmusgitarre), Joschi Schneeberger (Bass) und Hugo Richter (Klavier und Akkordeon)

GIPSY ARTIST SHOW

mit Lara Castiglioni (Show) und Antoine Boyer (Gitarre)

GIPSY FIRE

mit Joscho Stephan, Diknu Schneeberger, Martin Spitzer (alle Gitarre) und Joschi Schneeberger (Bass)

KARTEN:

Erwachsene: 39 / 37 / 33 Euro zzgl. Gebühren
Schüler und Studenten: 50 % zzgl. Gebühren
Tel. 0821 / 90622-22, ticket@parktheater.de

SONNTAG, 16. JUNI 2019, 11:00 Uhr



Foto: Christian Hartmann

CHET MEETS DJANGO – OPEN AIR

mit Wolfgang Lackerschmid (Vibraphon, *Foto*), Stephan Holstein (Klarinette und Saxophon), Helmut Nieberle (Gitarre) und Rocky Knauer (Kontrabass)

Bei gutem Wetter im Innenhof, bei Regen im Theatersaal

KARTEN:

Erwachsene: 23 Euro zzgl. Gebühren
Schüler und Studenten: 50 % zzgl. Gebühren
Tel. 0821 / 90622-22, ticket@parktheater.de

RISING STARS

FREITAG, 14. JUNI 2019, 20:00 UHR

GIPSY ALL STARS

Eröffnet wird das Internationale Django Reinhardt Festival 2019 von dem jungen, begnadeten Gitarristen Brady Winterstein, der gemeinsam mit David Weiss am Akkordeon, Diego Imbert am Kontrabass und dem routinierten und weltweit geschätzten Rhythmusgitarristen Hono Winterstein eine musikalisch anspruchsvolle Mischung aus Virtuosität und Spielfreude auf die Bühne bringen wird. Freuen Sie sich auf ein mitreißendes Konzert unter dem Titel »Rising Stars«!

Im zweiten Teil des Abends steht einer der größten Stars des Gipsy-Jazz im Fokus: der Ausnahmegitarrist Biréli Lagrène. Mit seinen Weggefährten Hono Winterstein und Diego Imbert sowie der Jazz-Sängerin Sara Lazarus formiert er für dieses Konzert die »Gipsy All Stars«. Doch nicht genug: Ein Überraschungsgast an der Violine hat sich ebenfalls angekündigt ...

BRADY WINTERSTEIN (GITARRE)

Im Alter von 11 Jahren erliegt Brady Winterstein dem Mythos Django Reinhardt und beginnt mit dem Gitarrenspiel. Winterstein stammt aus einer Musikerfamilie, die das Können von einer Generation an die andere weiter gibt. Schnell erlangt er eine große Reife. Wintersteins Begehung ist unter anderem auf der Kompilation »Generation Django«, die bei Dreyfus Jazz erschienen ist, zu hören. Der damals (2011) mit 17 Jahren sehr junge und außergewöhnlich talentierte Gitarrist brilliert als Solist. Heute besticht Winterstein durch seine hohe Virtuosität und seinen jugendlichen Witz im Spiel. Er bietet ein großes Klangspektrum zwischen Melancholie und rasend schnellen Läufen. Neben Konzerten mit seinem eigenen Trio tritt er regelmäßig mit den Größen der Szene, wie Biréli Lagrène, Gismo Graf, Amati Schmitt und Stochelo Rosenberg auf.



Foto: zg.schwarz



Foto: Dominique Carbone

HONO WINTERSTEIN (RHYTHMUSGITARRE)

Paul »Hono« Winterstein wurde 1962 im französischen Forbach geboren. Er stammt aus einer musikalischen Manouche-Familie. Ebenso wie sein Bruder Jean-Louis »Popots« lernte er früh das Gitarrenspiel. Sein Stil ist – wie sollte es anders sein – von der Musik Django Reinhardts beeinflusst. Winterstein spielte mit Dorado Schmitt im Gino Reinhardt Trio. Später war er als Rhythmusgitarrist unter anderem an der Seite von Dorado und Samson Schmitt, Tchavolo Schmitt sowie Patrick Saussois zu hören. Darüber hinaus begleitete Winterstein die französische Sängerin Patricia Kaas und wirkte als Schauspieler im Spielfilm »Django: Ein Leben für die Musik« von Étienne Comar mit. Er spielte den Musiker Toto Hoffman. Seit 2001 ist er ein treuer Begleiter von Biréli Lagrène und zählte zur Originalbesetzung von Lagrènes »Gipsy Project«. Als Rhythmusgitarrist ist Hono Winterstein einer der größten seines Fachs.



Foto: Marco Michalke

DAVID WEISS (AKKORDEON)

David Weiss (Jahrgang 1992) gilt als der vielversprechendste Akkordeonist aus der in Bayern lebenden Musikerdynastie Weiss. Seine Virtuosität und Flexibilität ist erstaunlich. Mit seinem dynamischen Spiel fügt er der Musik überraschende Nuancen hinzu. 2016 wurde er mit dem Schnuckenack Reinhardt Preis ausgezeichnet. Im Juli 2016 trat er mit dem Star-Trompeter Till Brönner bei dessen Festival »Kampen Jazz by Till Brönner« auf. Zusammen mit seinem Cousin, dem Pianisten Danino Weiss, hat er mit den »Gipsy Keys« eine Band auf die Beine gestellt, die sich nicht im üblichen Fahrwasser des Gipsy-Swing bewegt. Mit viel Fantasie und Spielfreude ausgestattet, eroberten sie sich einen festen Platz in der Szene. Dass er es auch traditionell kann, wird er im Parktheater unter Beweis stellen.



Foto: Pierre Colletti

DIEGO IMBERT (KONTRABASS)

Seit Jahren zählt Diego Imbert zu den gefragtesten französischen Kontrabassisten. Er ist in verschiedenen Stilen zu Hause – im Gipsy- und Modern-Jazz ebenso wie in lateinamerikanischer, populärer, klassischer und zeitgenössischer Musik. Seine vielfältigen Erfahrungen ermöglichten es ihm, einen eigenen Stil zu entwickeln, in dem er all diese Einflüsse integriert. Imbert führt regelmäßig Workshops und Meisterkurse durch. Neben seiner Lehrtätigkeit wirkt er als Komponist. So schrieb er ein klassisch-zeitgenössisches Konzert für Kontrabass, Klarinette und Streichquartett. Von 1998 bis 2016 spielte er an der Seite von Biréli Lagrène. Beim Konzert im Parktheater wird Imbert als gewohnt aufmerksamer und virtuoser Experte für die tiefen Töne zu hören sein.

BIRÉLI LAGRÈNE (GITARRE)



Foto: Jacky Lehmann

Der 1966 in Soufflenheim im Elsass geborene Ausnahmegitarrist Biréli Lagrène wurde früh als Wunderkind an der Gitarre bekannt. Von früher Jugend an musizierte er mit seinem Vater Fiso und seinem Bruder Gaïti und nahm seine erste Platte im Alter von zwölf Jahren auf. Unterstützt und begleitet wurde er dabei von seinem Entdecker, dem slowakischen Bassisten Jan Jankeje. In der Tradition der Sinti-

Musiker ist Lagrène umfangreich ausgebildet und beherrscht neben der Gitarre auch Bass, Geige sowie Klavier und spielt gelegentlich Schlagzeug. Regelmäßig zeigt er, dass er seinem Vorbild Django Reinhardt in Kreativität und Phrasierung ebenbürtig ist. Neben eigenen Kompositionen interpretiert er Titel aus dem Sinti-Swing- und Modern-Jazz-Bereich sowie Pop- und Rocksongs. Mit dem »Gipsy Project« kehrte er zu seinen Wurzeln zurück. Sein Album »Gipsy Project & Friends« gilt als wahres Meisterstück. Mit einem Teil der damaligen Besetzung – Hono Winterstein (Gitarre) und Diego Imbert (Kontrabass) – ist Lagrène im Parktheater zu hören.

SARA LAZARUS (GESANG)

In Wilmington im US-Bundesstaat Delaware geboren, begann Sara Lazarus sehr früh zu singen. Sie imitierte die Sängerinnen, die sie auf den Aufnahmen von Broadway Musicals aus der Plattensammlung ihrer Mutter hörte. Während ihres Studiums der englischen Literatur an der Harvard University blieb sie der Musik treu. Illinois Jacquet, damals »Harvard Artist in Residence«, überzeugte sie, Jazz-Künstlerin zu werden und lud sie zu einer Europa-Tour ein. 1994 gewann sie den 1. Preis beim prestigeträchtigen Wettbewerb »Thelonious Monk International Jazz Vocal«. Ihre erste Solo-Platte »Give me the simple life« begeisterte die Kritiker. Auf der CD »It's all right with me« ist Lazarus zusammen mit Biréli Lagrène zu hören. Im Parktheater wird sie Ausschnitte dieses Albums präsentieren, mit dem sie sich endgültig als herausragende Jazz-Sängerin etabliert hat. Sie wird das Publikum mit einer Mischung aus Pariser Chansons und Great American Songbook verzaubern. Französische Eleganz trifft auf temperamentvollen Scat-Gesang.



Foto: Gildas Boché

Anzeige:

Guitarize Your Life!

Die ultimativen Magazine zum Lesen, Informieren, Lernen:

AKUSTIK Gitarre
Das Fachmagazin

ACOUSTIC Player
Das Workshop-Magazin

www.akustik-gitarre.com
www.acoustic-player.de

GROOVIN HIGH WITH REINHARDT

SAMSTAG, 15. JUNI 2019, 20:00 UHR

Unter dem Motto »Groovin High with Reinhardt« eröffnet der international gefeierte Multiinstrumentalist Ismael Reinhardt gemeinsam mit Sascha Reinhardt an der Rhythmusgitarre, Joschi Schneeberger am Kontrabass sowie Hugo Richter am Piano und Akkordeon den dreiteiligen zweiten Festivals. Lara Castiglioni »Gypsy Artist Show« wird mit Jonglage, Equilibristik und Tierdressuren den spektakulären Mittelteil des Abends bilden. Unterstützt wird die Künstlerin von einem wahren Shootingstar an der Gitarre: Antoine Boyer. Temperamentvoll geht es weiter: »Gypsy Fire« versprühen zum Abschluss die Gitarristen Joscho Stephan, Diknu Schneeberger und Martin Spitzer, begleitet von Bassist Joschi Schneeberger.

ISMAEL REINHARDT (GITARRE, VIOLINE, GESANG)

Der Name weckt die richtigen Assoziationen: Tatsächlich kommt Ismael Reinhardt aus einer Familie, die schon viele bekannte Musiker hervorgebracht hat – wie den zur Legende gewordenen Django Reinhardt. Bereits im Alter von 6 Jahren spielte Ismael Gitarre und Geige. Mit 12 wurde er zu seinem ersten Jazz-Festival eingeladen. Schnell erweiterte er sein Können und lernte neben weiteren Instrumenten auch das Singen. Egal, in welchem Rahmen der Multiinstrumentalist auftritt, er begeistert sein Publikum. Internationale Musikkollegen schätzen ihn in allen Funktionen. Reinhardt zählt heute zu den besten Jazzgitarristen und -sängern Europas. Seine CD-Produktionen sind erfolgreich im Handel. Er spielte mit Größen des Gipsy-Jazz wie Titi Winterstein, Biréli Lagrène, Stochelo Rosenberg und Bobby Falta.



Foto: Alex Jung

SASCHA REINHARDT (RHYTHMUSGITARRE)

Sascha Reinhardt wurde 1973 in eine Musikerfamilie in Heidelberg geboren. Mit 7 Jahren begann er das Gitarrenspiel und erlernte erste Griffe bei Vater Wedeli. Ab seinem 13. Lebensjahr war er als Rhythmusgitarrist in der Band seines Vaters aktiv. Reinhardt spielte auf zahlreichen internationalen Festivals. Zu seinen prägenden Einflüssen gehören neben Django Reinhardt auch Barney Kessel, Kosta Lukacs und Baden Powell. Regelmäßig steht er mit bekannten Jazzmusikern wie Frederic Schlick, Thilo Wagner und Bobby Falta auf der Bühne. Prof. Johannes Schild von der Musikhochschule Köln bezeichnete Reinhardt als »Maschine, die einfach nur swingt«.



Foto: David Gastager

GIPSY ARTIST SHOW

LARA CASTIGLIONI (SHOW)

Nach mehr als zehnjähriger Bühnenerfahrung mit ihrer Compagnie »Entre Terre et Ciel« präsentiert Lara Castiglioni ihre eigene, magische Show, mit dem sie das Publikum regelmäßig in ihren Bann zieht. Elemente wie Jonglage, Equilibristik und Tierdressuren verschmelzen in einer einzigartigen Show, die vor Gipsy-Temperament sprüht. Castiglioni geht ihren eigenen nomadischen Weg. Sie zeigt einen unbekannteren Teil der alten Gipsy-Tradition, der Tanz mit zirzensischen Elementen verbindet und den Ausdruck von Freiheit und Lebenslust spiegelt. Nomaden reisen durch Sitzende wie der Wind durch den Baum und hinterlassen ein leichtes Zittern. Castiglioni lässt ihr Publikum diesen Wind fühlen und wird mit ihren weißen Tauben das Parktheater in einen Tempel aus »Gypsy Fire« verwandeln.



Foto: Yves Pertou

ANTOINE BOYER (GITARRE)

Antoine Boyer (geboren 1996) gilt als einer der talentiertesten Gitarristen seiner Generation und war bereits als Teenager ein bekannter Musiker in der Gipsy-Jazz-Szene. Der Franzose nimmt das Publikum mit auf eine Reise, die sich durch verschiedene Klangspektren und hochkomplexe Akkordfolgen zieht und dabei kontrastreiches Spiel verbindet. Als Jugendlicher lernte er von Meistern wie Mandino Reinhardt und Francis-Alfred Moerman, mit denen er seine erste CD/DVD aufnahm. Die Platte wurde von Kritikern hoch gelobt. Die zweite CD Boyers – »Leské« – erhielt zahlreiche Auszeichnungen. Nach der Veröffentlichung des dritten Albums »Sita« zeichnete das »Guitarist Acoustic Magazine« Boyer als »Offenbarung 2012« aus. Er ist der erste Gipsy-Jazz-Gitarrist, der diese begehrte Auszeichnung erhielt. Nicht nur musikalisch, auch politisch ist Boyer aktiv: Nach der Atomkatastrophe von Fukushima 2011 organisierte er ein Benefizkonzert zur Unterstützung der Opfer. *Interview auf Seite 5*



Foto: Antje Kröger

JOSCHI SCHNEEBERGER (KONTRABASS)

Joschi Schneeberger, 1957 in Wien geboren, begann 1982 seine Laufbahn als Autodidakt und gilt heute als einer der gefragtesten und versiertesten Bassisten der österreichischen Jazzszene. Schneeberger war in verschiedenen Besetzungen zu hören: Im Trio mit Karl Hodina und Striglo Stöger und seit 2007 im Joschi Schneeberger Sextett mit Karl Hodina, Aaron Wonesch, seinem Sohn Diknu, Martin Spitzer und Toni Mühlhofer sowie seit 2015 im Joschi Schneeberger Quintett. Er wirkte bei zahlreichen Fernseh- und Rundfunkaufnahmen mit und ist nahezu weltweit unterwegs. Neben traditionellem Gipsy-Swing erstreckt sich Schneebergers Tätigkeit auch auf den Jazz-Bereich, wo er mit Allen Praskin, Till Brönner, Bobby Durham und vielen anderen spielte.



Foto: Werner Fröhlich

HUGO RICHTER (PIANO UND AKKORDEON)



Foto: Garard Gito

Schon Hugo Richters Großvater, Wilhelm Krause, war Akkordeonist in der Band »La Romanderie«, die quer durch Europa konzertierte. Schon früh erhielt der 1989 geborene Multiinstrumentalist Klavierunterricht bei Hans Wanning in Dortmund und wurde parallel dazu von seinem Großvater am Jazz-Akkordeon ausgebildet. Richter gewann dreimal in Folge bei »Jugend jazzt NRW« und wurde 2014 mit dem DEW21-Förderpreis als »Bester Solist« ausgezeichnet. Er war langjähriges Mitglied im East-West-European-Jazzorchester. Außerdem tourte er mit Eigenformationen und dem Kussi Weiss Quartett. Richter kann heute zwischen drei Instrumenten problemlos wechseln: der Gitarre, dem Akkordeon und dem Piano.

GIPSY FIRE



Foto: Manfred Pollert

JOSCHO STEPHAN (GITARRE)

Wie kein anderer prägt Joscho Stephan mit seinem Spiel den modernen Gipsy-Swing: Durch seinen authentischen Ton, mit harmonischer Raffinesse und rhythmischem Gespür, vor allem aber mit atemberaubender Solotechnik hat sich Stephan in der internationalen Gitarrenszenen einen herausragenden Ruf erspielt. Er versteht es wie kein Zweiter, aus der Vielzahl aktueller Gipsy-Swing-Adaptionen herauszuzagen, indem er neben den vielen Interpretationen der bekannten Klassiker des Genres den Gipsy-Swing mit Latin, Klassik und Pop liiert. Seine beiden letzten Produktionen erfuhren eine besondere Anerkennung: »Gypsy meets Groove« wurde ebenso für den Deutschen Schallplattenpreis nominiert wie sein aktuelles Album »Guitar Heroes«, für welches er Gitarrengrößen wie Biréli Lagrène und Stochelo Rosenberg als Gäste gewinnen konnte.

DIKNU SCHNEEBERGER (GITARRE)



Foto: Mattheus Machner

Mit seinem 2007 erschienenen Debütalbum »Rubina« sorgte der damals erst 17-jährige Wiener Gipsy-Gitarrist Diknu Schneeberger für Furore. Er erhielt mit dem Hans-Koller-Preis den wohl wichtigsten Jazzpreis Österreichs und konzertierte mit seinem Trio in Frankreich, Deutschland, England, Russland, Spanien, Mexiko, Brasilien ... Es folgte mit »The Spirit Of Django« frische und zeitgemäße Musik im Geiste Django Reinhardts. Auf dem 2012 erschienenen Album »Friends« hat der zum Shootingstar der internationalen Gipsy-Jazz-Szene aufgestiegene Schneeberger sein begeistertes Spiel verfeinert. Als mittlerweile 28-Jähriger hat er die Wandlung vom »Wunderkind« zum gereiften Musiker vollzogen – mit einem sofort identifizierbaren Stil, in dem sich Feuer und Lyrik die Waage halten. *Interview auf Seite 5*

MARTIN SPITZER (RHYTHMUSGITARRE)

Der 1965 in Wien geborene Martin Spitzer zählt zu den renommiertesten österreichischen Jazzgitarristen. Er begeistert durch stilistische Vielfalt, geschmackvolle Begleitung und dynamische Phrasierung. Sein Spektrum reicht vom frühen Swing à la Django Reinhardt über modernen Jazz bis hin zu Latin, Funk und Soul. Diese Vielseitigkeit lebt er in zahlreichen Bands und Projekten aus. Darüber hinaus ist er ein begehrter Partner, sei es im Duo mit Sängerinnen oder als Rhythmiker in Big Bands. Der Wiener Clubbetreiber Axel Melhardt schreibt im Buch »30 Jahre Jazzland«: »Der junge Mann kam als Riesentalent zu uns und entwickelte sich zu einem gesuchten Sideman, einem attraktiven und aktiven Bandleader und zu einem rundum kompletten Musiker, der als Solist und Begleiter gleichermaßen wertvoll ist – jeder »Ami« freut sich auf ihn.«



Foto: Eva Kelery

SONNTAG, 16. JUNI 2019, 11:00 UHR

CHET MEETS DJANGO – OPEN AIR



Der Innenhof des Gögginger Kurhauses bietet ein stimmungsvolles Ambiente für eine sommerliche Jazz-Matinee. (Foto: Timo Eger)

Die Musik zweier Legenden während eines Konzertes miteinander verschmelzen lassen – das ist das Ziel dieser Formation. Die vier Musiker werden mit ihren Interpretationen der verschiedenen assoziierten Musikstücke ihren gemeinsamen Zugang zu den beiden stilbildenden Legenden Django Reinhardt und Chet Baker erspielen und damit dem Publikum ganz neue Ansichten auf das Werk der Künstler bieten. Bei gutem Wetter findet dieses Konzert im Innenhof des Kurhauses statt, bei schlechter Witterung wird es in den Theatersaal verlegt.

WOLFGANG LACKERSCHMID (VIBRAPHON)

Geboren 1956 in Tegernsee, ist Wolfgang Lackerschmid seit den 1970er-Jahren gleichermaßen als Vibraphon-Virtuose und Komponist erfolgreich. Besondere Aufmerksamkeit erfuhren seine legendären Duoaufnahmen mit Chet Baker sowie seine Zusammenarbeit mit Attila Zoller. Auf über 200 Tonträgern und unzähligen Live-Konzerten spielte er außerdem mit Kollegen wie Buster Williams, Paquito D'Rivera, Tony Scott, Jacques Loussier, Eberhard Weber, Albert Mangelsdorff, Stefanie Schlesinger sowie bei diversen internationalen Vibraphone Summits. Von ihm stammen zahlreiche Songs und Jazztitel, konzertante Werke für Orchester, Chor und Ensembles, sowie Musik für Theater, Ballett, Filme und Hörspiele. Als Bandleader überrascht er immer wieder mit besonderen Formationen und packender Musik wie mit seiner »Connection« oder gemeinsam mit dem »Brazilian Trio« um Duduka da Fonseca. Interview auf Seite 6



Foto: Christian Hartmann

ROCKY KNAUER (KONTRABASS)

Der Bassist Joachim »Rocky« Knauer wurde 1951 in Hainerau-Hademarchen in Schleswig-Holstein geboren und ist 1956 mit seiner Familie nach Vancouver, Kanada ausgewandert. Dort beginnt er 1965 mit dem Gitarrenspiel und wirkte einige Jahre später in verschiedenen Rock-, Blues- und Soul-Bands mit. 1971 wechselt er zum E-Bass und kehrt 1972 nach Deutschland zurück. 1974 erwirbt Knauer einen Kontrabass und absolviert von 1975 bis 1978 ein Harmonie- und Musiktheorie-Studium an der Joe-Haider-Jazz-Schule in München. Er spielte in den folgenden Jahren mit Musikern aus allen Stilrichtungen und ist auf zahlreichen LP-, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen zu hören. Seine Partner waren unter anderem Mal Waldron, Steve Lacy, Klaus Weiss, Leszek Zadlo, Wolfgang Lackerschmid, Chet Baker, Helge Schneider, Cindy Blackman, Max Greger Sr. und Jr. sowie unzählige weitere Größen der Jazz-Szene.



Foto: Wolfgang Vogt

HELMUT NIEBERLE (GITARRE)

In der internationalen Jazz-Szene gehört Helmut Nieberle zu den wenigen Gitarristen, die sich seit mehr als 30 Jahren vor allem der 7-saitigen Gitarre verschrieben haben. Sein Spiel zeichnet sich durch einfühlsame Begleitungen und einflussreiche Interplays mit anderen Solisten aus. In seinen eigenen Soli sind stets zwei Inspirationsquellen zu hören: die Komposition und das augenblickliche musikalische Geschehen bei ihrer Aufführung. Ob Original, Standard oder rare Stücke der Jazz- bzw. Musikgeschichte: »by heart« angeeignet, bietet Nieberle sie in seinem ausgefeilten Akkord-Melodie-Spiel dar, Mitspielende wie Zuhörer in den Bann ziehend. Seinen Weg begann er in der Schule weltbekannter Jazzgitarristen: unter anderem bei Barney Kessel, Herb Ellis, Joe Pass, Jim Hall, Attila Zoller. Sein Interesse an verschiedenen Stilikonen und Musikgenres sowie sein Wissensdurst haben ihn immer über den eigenen Tellerrand blicken lassen. Inzwischen ist er ein international beachteter Musiker, der nicht nur als Solist, Sideman, Bandleader, sondern auch als Komponist, Arrangeur und Programmgestalter gefragt ist.



Foto: Sara Longo

STEPHAN HOLSTEIN (KLARINETTE UND SAXOPHON)



Foto: Doris Jungwirth

Als Jazzmusiker ist Stephan Holstein ein echter Grenzgänger. Er begann seine Karriere im Alter von 13 Jahren und spielte in den 70er- und 80er-Jahren in den Jazzclubs in und um München. Klassischen Unterricht erhielt er bei Karl Heinz Hahn, Soloklarinetist der Münchner Philharmoniker. Er besuchte Workshops bei Attila Zoller, Lee Konitz und Clifford Jordan. 1995 erhielt er den Bayerischen Staatsförderpreis als Jazzklarinettist. Heute ist er national und international in vielen Bands und Projekten tätig. Seine Bandbreite reicht von der Musik Django Reinhardts mit »Cordes Sauvages« über sein eigenes Klassik-Trio-Projekt (Leipziger Bachtage), zeitgenössischen Jazzprojekten mit dem Bassisten Uli Fiedler (»Tre Pane«) und dem Schlagzeuger Walter Bittner (»Zakedy Music«) bis hin zur Weltmusik von Alexandrina Simeon, zum Blues des Frank Muschalle Trios und den Improvisationen mit dem Kirchenorganisten Werner Zuber. Holstein ist zudem langjähriger Dozent beim »Erlanger Jazzworkshop« und im Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg.

GITARENBAU



WWW.VOLKERT-GUITARS.DE

SANKT-SALVATOR-WEG 5 | 91207 LAUF | TEL.: 09123/82923 | VOLKERT-GUITARS@T-ONLINE.DE

AKUSTIK-,
SEMI AKUSTIK-,
„SELMER“ STYLE-GITAREN,
SONDERANFERTIGUNGEN,
REPARATUREN

IMPRESSUM

Sonderveröffentlichung: Django Reinhardt Festival 2019
Erscheinungsdatum/Stand: Ende März 2019

Ein Projekt der a3kultur-Redaktion in Kooperation mit dem Parktheater

Herausgeber: studio a UG (V.i.S.d.P.)

Chefredakteur: Jürgen Kannler (kaj), jk@a3kultur.de

Titelfoto: Jacky Lehmann Festivallogo: Steffen Zug

Grafik & Satz: Andreas Holzmann

Redaktion: Stefan Weippert (Kurhaustheater GmbH),

Patrick Bellgardt und Janina Kölbl (a3kultur)

Verlag: studio a UG (haftungsbeschränkt), Austraße 27, 86153 Augsburg

www.a3kultur.de | Tel. 0821 – 5081457

Druck: Mayer und Söhne, Aichach

studio a übernimmt für unverlangt eingesendete Unterlagen und Daten keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, Abbildungen, Anzeigen etc. ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

FOLGT EUREM INSTINKT! ANTOINE BOYER IM INTERVIEW

Der französische Musiker Antoine Boyer gilt als einer der weltweit talentiertesten Gitarristen seiner Generation. Beim Internationalen Django Reinhardt Festival ist der Nachwuchsstar nicht nur Teil der »Gipsy Artist Show« am Samstag – gemeinsam mit Helmut Nieberle wird er auch einen Gitarren-Workshop leiten. *Interview: Janina Kölbl*

Herr Boyer, viele Künstler des Gipsy-Jazz entstammen Musikerfamilien aus dem Umfeld der Sinti und Roma. Wie sind Sie zu dieser Musik gekommen?

Antoine Boyer: Meine Eltern sind beide französischer Abstammung, ich habe aber mit vielen Kindern aus Sinti-Familien die Schule besucht und so deren Kultur regelrecht aufgesaugt.

Sie haben klassische Gitarre in Paris studiert. Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es zum Gitarrenspiel im Jazz?

Alles ist anders. Die Gitarre selbst – mit Nylonsaiten –, die Daumentchnik der rechten Hand, die Position der Finger und überhaupt die Musik an sich. Alles ist gegensätzlich – verglichen mit Jazz, bei dem die Improvisation an vorderster Stelle steht.

Die Wurzeln des Gipsy-Jazz liegen in Ihrem Heimatland Frankreich. Welchen Stellenwert hat diese Stilrichtung und die dazugehörige Szene heute?

Gipsy-Jazz hat auf die unterschiedlichste Art und Weise Erfolge gefeiert. Ich denke, dass mit dem Aufkommen von neuen, extrem talentierten Bands und Gitarristen erst unlängst eine echte Entwicklung stattgefunden hat. Der Platz, den der Gipsy in der französischen

Jazz-Szene einnimmt, war schon immer sehr wichtig!

Welche Rolle spielt die große Ikone Django Reinhardt?

Er ist der Schöpfer dieses Stils. Django Reinhardt ist der Meister!

Mit welchen Interpreten und Komponisten würden Sie gerne noch zusammenarbeiten?

Generell komponiere ich alles selbst. Ich mag es, zwischen verschiedenen Stilen zu wechseln. Im Moment spiele ich zum Beispiel mit dem Fiona-Monbet-Quartett – mit großen Violinenelementen – und in einem Flamenco-Duo mit Samuel Rouesnel aka Samuelito.

Sie treten international bei namhaften Festivals auf und haben zahlreiche Preise gewonnen – und das mit Anfang 20. Welche Tipps können Sie jungen Musikerinnen und Musikern mitgeben?

Genießt es, Musik zu machen und folgt eurem Instinkt! Falls ihr eine ausgefallene Idee habt, die für euch charakteristisch ist, verfolgt sie und schaut, wo sie euch hinführt – selbst, wenn sie zu Beginn befremdlich erscheinen mag. Das Wichtigste ist, etwas zu tun, das »echt« ist, etwas, das von euch selbst kommt!

Anzeige:



Biréli Lagrène über sein Hahl Archtop Signature Modell:
„Hölzer und Verarbeitung sind erstklassig, dazu kommen die super Bespielbarkeit und ein toller Sound. Eine absolute Empfehlung!“

A dream comes true!
Hahl Meistergitarren basieren auf über 25 Jahre Erfahrung im Akustikgitarrenbau. Kunstvolle Instrumente aus edelsten, über 50 Jahren abgelagerten, Tonhölzern. Jede Hahl Meistergitarre wird von mir persönlich in Handarbeit gebaut. So haben Sie die Möglichkeit, sich Ihre individuelle Traumgitarre anfertigen zu lassen.

Akustikgitarren der Spitzenklasse

Hahl Meistergitarren

Stefan Hahl GITARRENBAUMEISTER
Taanusblick 1 / D-65623 Mudershausen
Tel.: ++49 (0)6430-6476 / E-mail: info@hahl-guitars.com
www.hahl-guitars.de

STILLE ALS GRUNDLAGE DIKNU SCHNEEBERGER IM INTERVIEW

Zwölf Jahre nach seinem Debütalbum »Rubina« hat Diknu Schneeberger die Wandlung vom Wunderkind zum gereiften Musiker vollzogen. Der Wiener Gitarrist und seine Musikerkollegen werden den Samstag des Internationalen Django Reinhardt Festivals mit »Gipsy Fire« leidenschaftlich ausklingen lassen. *Interview: Patrick Bellgardt*

Herr Schneeberger, Sie kommen aus einer Familie, die seit Generationen Musik macht. War Ihr Weg also vorbestimmt?

Diknu Schneeberger: Ja und nein. Meine Vorfahren haben viel musiziert, doch waren die wenigsten davon Profimusiker. Selbst mein Vater, der Bassist Joschi Schneeberger, hat bis zur Gründung des Diknu Schneeberger Trios »nur« nebenberuflich Musik gemacht. Natürlich wurde mir aber sehr viel in die Wiege gelegt. Dafür bin ich sehr dankbar. Mir fällt es leicht, zu musizieren – und das verdanke ich meinen Ahnen.

Django Reinhardt ist für viele junge Gipsy-Jazz-Künstler ein Vorbild, eine Ikone. Wie gelingt der Spagat zwischen dieser Tradition und musikalischer Erneuerung?

Wenn ich mir Django anhöre, spüre ich lebendige Erneuerung in jedem seiner Töne. Er war ein unglaublicher Improvisator: immer im Moment, voller Spannung und Ideen. Wenn ich seine Solos und Melodien auswendig lerne, gibt es keine Erneuerung, doch wenn ich mir seine Art zu musizieren zu eigen mache, dann bin ich selbst ständig neu – wie Django. Doch soweit bin ich noch nicht.

Welche Musik hören Sie privat?

Als ich zum Gipsy-Jazz fand, habe ich mich

vor allem in diese Welt vergraben. Nach einer intensiven Zeit des Zuhörens kam dann eher die Sehnsucht nach Stille. Seit Jahren bevorzuge ich die Stille – meiner Meinung nach die Grundlage der Musik. Sie wirkt für mich wie eine Tankstelle an Energie und Inspiration.

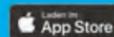
Ihren Lebensunterhalt verdienen Sie als Gitarrist. Ist die Rolle des tourenden Musikers auch Ihr Wunsch für die Zukunft?

Danke für diese äußerst mitfühlende Frage. Denn all die Jahre sah ich mich eher in die Rolle des Wundergitarristen hineingedrückt. Natürlich weiß ich, dass niemand außer mir etwas dafür kann. Doch der Druck war da. Und das wahrscheinlich auch zurecht, denn unsere Welt braucht mehr gute Musiker. Ich bilde mich bereits in anderen Bereichen fort, damit ich finanziell nicht mehr von der Musik abhängig bin.

Wenn ich Konzerte spielen muss, nur um Geld zu verdienen – das geht für mich gar nicht! Obwohl ich mich durchaus als Dienstleister verstehe, ist es meine Lebensaufgabe, die möglichst schönste Musik in die Herzen der Menschen zu bringen. Damit sie den Alltagsstress vergessen und ein paar Stunden der völligen Losgelöstheit verspüren können. Deswegen werde ich in Zukunft nicht nur auf einem Standbein stehen.

Warum sind Sarah und Bea im Theater glücklicher?

Ganz einfach!
Sie sind swa Kundinnen.



gypsyguitar.de®
home of selmer/maccaferri style guitars





DAS PARKTHEATER IM KURHAUS GÖGGINGEN – EIN MÄRCHENSCHLOSS MITTEN IN AUGSBURG

Foto: Xanderhof Studios

Ein unscheinbares Schild »Kurhaus« weist am Klausenberg 6 den Weg zu einem »Märchenschloss aus Gold, Glas und Licht«: Mitten im Augsburger Stadtteil Göggingen steht ein architektonisches Juwel, das nach aufwändiger Restaurierung heute zu den schönsten Theatern Deutschlands zählt, als Gastspielhaus eine große Bandbreite an Veranstaltungen bietet und schon seit Langem einmal im Jahr zum Treffpunkt der internationalen Gipsy-Jazz-Szene wird.

Es ist ein unglaublich beeindruckendes Bauwerk, das sich hinter einer fast unscheinbaren Fassade versteckt. Wenige Meter nach hinten versetzt, mitten in einem historischen Park, befindet sich in Göggingen am Klausenberg eine europaweit einzigartige Architektur: Das Parktheater im Kurhaus Göggingen ist das einzig erhaltene Multifunktionstheater aus dem 19.

Jahrhundert und wurde 2011 von der Zeitschrift »Merian« zu den bedeutendsten kulturellen Reisezielen Deutschlands gezählt.

Von dem Orthopäden Friedrich Hessing als Ort der Erholung für die Patienten seiner heute noch existierenden orthopädischen Klinik geplant, wurde das Kurhaus 1886 als Mischung zwischen Theater, Ballsaal und Palmenhaus eröffnet. Hessing wollte hier nicht nur seinen Patienten, sondern auch den Besuchern aus Stadt und Land Unterhaltung bieten: Tanz, Begegnung und Gastronomie waren schon damals untrennbar mit dem Kurhaus verbunden.

Ab Mitte des 20. Jahrhunderts wurde das Haus als Kino und Tanzsaal genutzt. Anfang der 70er-Jahre zerstörte ein Großbrand das Gebäudeensemble fast vollständig, doch die Stadt Augsburg und der Regierungsbezirk Schwaben ließen es in

jahrelanger, aufwändiger Arbeit wiederherstellen. Mit der Saison 1996/97 konnte das Haus in seiner atemberaubenden Schönheit wieder eingeweiht werden.

Oftmals als »Märchenschloss aus Gold, Glas und Licht« bezeichnet, lädt das Parktheater heute als Gastspielhaus zu rund 180 Veranstaltungen im Jahr ein. Von Musik, Kabarett und Comedy, Shows und Festivals, Klassik, Oper, Operette, Ballett bis hin zu Multivisions-Abenden, Bällen, Lesungen oder Modeschauen reicht die weite Palette der Angebote. Dabei zeigt sich das Haus immer wieder in einem neuen Gesicht: mal in historischer Theaterbestuhlung, mal im stimmungsvollen Club-Ambiente oder auch als moderne und stylische Party-Location. Ergänzt wird das vielfältige kulturelle Angebot mit einem feinen gastronomischen Konzept, das vor der Veranstaltung und in der Pause zu kleinen Snacks und spritzigen Getränken lädt.

PROGRAMMAUSWAHL 2019

- 2. April: LOYKO**
Gipsy, Folk, Flamenco, Klassik und Jazz
- 4. April: DER SELTSAME FALL DES DR. JEKYLL UND MR. HYDE** mit Live-Sprechern und Trickfilmsequenzen
- 25. April: ALEGRÍAS GUITAR TRIO**
Eröffnungskonzert des Augsburger Gitarrenfestivals
- 30. April: TANZ IN DEN MAI**
mit Leo Meixners Cubavaria
- 4./5. Mai: 10. SALSA-FESTIVAL AUGSBURG**
Infos: www.salsafestival-augsburg.de
- 6. Mai: AKKORDEONALE 2019**
Fünf internationale Akkordeonmeister
- 4. Juli: ALESSANDRO QUARTA DUO**
Piazzolla & History of Jazz
- 12. Juli: BLECH REIZ POP**
Austro-Pop mit Augenzwinkern
- Und in der nächsten Saison:
5.–7. Juni 2020: INTERNATIONALES DJANGO REINHARDT FESTIVAL AUGSBURG

AKZEPTANZ STATT SUBKULTUR

WOLFGANG LACKERSCHMID IM INTERVIEW

Gemeinsam mit Rocky Knauer, Stephan Holstein und Helmut Nieberle gestaltet der Meister des Vibraphons, Wolfgang Lackerschmid, den krönenden Abschluss des Django Reinhardt Festivals: die Open-Air-Matinee »Chet meets Django«. Ein Gespräch über (Gipsy-)Jazz, Chet Baker und Django Reinhardt. Interview: Patrick Bellgardt

Herr Lackerschmid, 2018 waren zeitweise zwei Jazzalben in den Top-10 der deutschen Charts zu finden: »Both Directions At Once« mit verschollen geglaubtem Material von John Coltrane und »Heaven And Earth« von Kamasi Washington. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung? Kehrt Jazz aus der Nische zurück?

Wolfgang Lackerschmid: 1935 wurde der Jazz im Deutschen Rundfunk verboten. Noch Jahrzehnte danach war es schwer, das Subkultur-Image abzuschütteln – das habe ich selbst in meiner langen Profilaufbahn oft erleben müssen. Inzwischen haben wir uns aber eine gesellschaftliche Akzeptanz erarbeitet, die auch zu klaren politischen Forderungen führte. Die Union Deutscher Jazzmusiker (UDJ), bei der ich als Vorstandsmitglied engagiert bin, hat inzwischen über 1.000 Mitglieder bei einem wachsenden weiblichen Anteil. In den letzten Jahren konnten viele Förderprogramme aus Bundesmitteln generiert werden, nicht nur für die Jazzschaffenden, sondern auch für die Spielstätten, wie zum Beispiel der Musikpreis »Applaus«.

Weltweit haben unsere Fans durch die digitalen Medien in großem Umfang Zugang zu unserer Musik. Allerdings muss in der Rechteverwertung noch eine Menge nachgebessert werden, so dass nicht nur die Portale daran verdienen, sondern diese den Urhebern und Interpreten einen Teil ihres Gewinns abgeben müssen. Leider werden aktuell im öffentlichen Rundfunk immer mehr Sendeplätze für den Jazz gestrichen, sogar etablierte Jazzredaktionen abgeschafft. Dafür gibt es immer mehr gute Internetstationen mit entsprechendem Programm. Aber auch da bleibt uns, außer der Freude, dass unsere Musik gespielt wird, keine Einnahme. Die Politik hat es in den Anfängen des Internets versäumt, eine praktikable Regelung zu treffen. Dies muss nun mit gehöriger Verspätung nachgeholt werden, bei starkem Gegenwind und Hetzkampagnen der Internetgiganten und deren Lobbyisten.

Was verbindet Sie mit Gipsy-Jazz im Allgemeinen und Django Reinhardt im Speziellen? Es gibt im Jazz quasi so viele Stilvarianten wie herausragende Musiker. Django Reinhardt war mit seiner Spielweise stilbildend. Seine Musik gehört für mich zum Basisrepertoire. Egal, welchen Stil man in seiner Karriere manifestiert, Django hat zum »Wortschatz« unserer Musik entscheidend beigetragen. Entsprechend stand ich auch immer wieder mit Sinti und Roma gemeinsam auf der Bühne. Mitte der Siebziger im Bobby Falta

Quartett, dann beispielsweise mit Zipflo Reinhardt, Biréli Lagrène, Zipflo Weinrich, Karl Ratzer u.v.a.

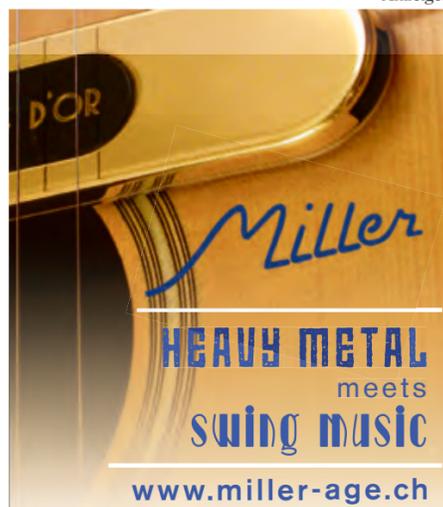
Was ist das Besondere an dieser Spielart des Jazz? Der fast ausschließliche Zugang der Mitwirkenden über das Gehör, so wie es mir auch am liebsten ist. Dadurch ist die Musik direkt und hat viel Spielraum für Spontaneität und musikalische Kommunikation. Hier haben wir auch die Parallele zu Chet Baker, der zwar nach Noten spielen konnte, aber in der Regel alles über das Gehör machte.

Welchen Stellenwert haben Festivals wie das Internationale Django Reinhardt Festival im Hinblick auf die Pflege und den Aufbau von Kontakten? Grundsätzlich trifft man sich bei Festivals und erlebt die Kolleginnen und Kollegen live, die sonst immer gleichzeitig woanders auftreten als man selbst. So entsteht oft neue Inspiration und so manche musikalische Partnerschaft resultiert aus diesen Begegnungen. Natürlich trifft man auch immer wieder Kollegen, mit denen man früher mal gespielt hat. Darauf freue ich mich auch hier.

Ihr Konzert am Festivalsonntag steht unter dem Titel »Chet meets Django«. Was dürfen die Besucherinnen und Besucher erwarten? Die Formation, die durch die Initiative eines Freundes entstanden ist, entspricht weder der typischen Besetzung von Django noch der von Chet. Wir werden also mit unserem eigenen Sound die Musik der beiden großen Kollegen in einem Konzert zusammenbringen.

Mit Chet Baker haben Sie ab Ende der 1970er-Jahre live und im Studio gespielt. Welche Erinnerung haben Sie an diese Zeit? Darüber könnte ich mindestens ein Buch schreiben. Es war auf jeden Fall eine sehr intensive und inspirierende Zeit, in der ich eine musikalische Tiefe erleben durfte, die mich bis heute beim Komponieren und Spielen trägt. Unsere 1979 aufgenommene Duo-LP »Ballads For Two« war unglaublich erfolgreich und wurde gerade wieder in den USA als CD mit bisher unveröffentlichten Bonustracks bei Dot Time Records herausgebracht. Neben Duoauftritten, übrigens auch mal 1979 in Augsburg im damaligen Jazzhouse, war ich in vielen unterschiedlichen Formationen Chets auf Tour und im Studio dabei. Damals war ich noch sehr jung und kannte noch nicht alle Stücke. Chet spielte aber immer so melodisch und logisch, dass ich manche quasi auf der Bühne lernte. Balladen wie »My Funny Valentine«, mit der Chet in den 1950er-Jahren den Status eines Popstars erreichte, waren natürlich immer wieder im Repertoire. Die komplizierteren Themen sang er mir zum Beispiel im Zug vor, sodass wir sie dann am Abend aufführen konnten.

Anzeige:



WORKSHOPPROGRAMM

Die Kurse mit Ismael Reinhardt, Hugo Richter, Stephan Holstein sowie Antoine Boyer und Helmut Nieberle – jeder ein Meister seines Instruments – sind sowohl für Anfänger als auch für Fortgeschrittene geeignet. Zudem zeigt Gitarrenbaumeister Stefan Hahl, wie Gitarren gepflegt, gewartet und eingestellt werden sollten.

Alle Workshops finden in den Räumlichkeiten des Kurhauses statt und sind in der Teilnehmerzahl begrenzt.

Teilnehmerzahl pro Workshop: 10 – 15 Personen

Dauer pro Workshop: 60 – 90 Minuten

Die Kursgebühr wird vor Ort bei den jeweiligen Leitern des Workshops bezahlt.

Anmeldung per Mail unter: workshop@parktheater.de



VIOLINE/GITARRE:
ISMAEL REINHARDT

Samstag, 15. Juni 2019, 13 Uhr
Kursgebühr pro Person: 40 Euro



AKKORDEON:
HUGO RICHTER

Samstag, 15. Juni 2019, 14 Uhr
Kursgebühr pro Person: 40 Euro



GITARREPFLEGE:
STEFAN HAHL

Samstag, 15. Juni 2019, 15 Uhr
Kursgebühr pro Person: 40 Euro



KLARINETTE/SAXOPHON:
STEPHAN HOLSTEIN

Samstag, 15. Juni 2019, 16 Uhr
Kursgebühr pro Person: 40 Euro



GITARRE: ANTOINE BOYER UND HELMUT NIEBERLE

Samstag, 15. Juni 2019, 16 Uhr
Kursgebühr pro Person: 80 Euro